



Liebe Leserin, lieber Leser,

aktuell gibt es ernste Themen, die uns alle beschäftigen. Hierzu zählen unter anderem die Vorfälle von Köln aus der Silvesternacht, die sowohl in den Medien als auch in unseren Köpfen immer noch präsent sind. Die momentane Situation wird auch für die FHÖV NRW spürbare Folgen haben: Es müssen zusätzliche Studienplätze geschaffen und neue Liegenschaften angemietet werden. Zudem wird neues Personal benötigt – sowohl im Bereich der Dozierenden als auch im Bereich der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Die FHÖV NRW wird ihren Teil dazu beitragen, um den zukünftigen Polizistinnen und Polizisten des Landes NRW eine optimale Ausbildung bieten zu können. Wir blicken dementsprechend optimistisch in die Zukunft und sind zuversichtlich die bevorstehenden Herausforderungen gemeinsam als Fachhochschule meistern zu können!

Ich möchte im Rahmen dieses Vorwortes ebenfalls auf zwei Veranstaltungen hinweisen: Am 20. Januar 2016 wurden 15 ehemalige Studierende der FHÖV NRW im Rahmen einer Feierstunde im Ministerium für Inneres und Kommunales (MIK NRW) in Düsseldorf für ihre herausragenden Thesearbeiten ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr haben etwa 2500 junge Menschen an unserer Hochschule ihr Bachelorstudium abgeschlossen. Eine Jury hatte aus einer Vielzahl herausragender Arbeiten unter Anlegung eines strengen Maßstabs insgesamt 15 prämiierungswürdige Thesearbeiten ausgewählt. Wir wünschen den Absolventinnen und Absolventen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und für ihre berufliche Zukunft!

Ein Großereignis, das uns schon bald bevorsteht, ist der Hochschultag der FHÖV NRW, der am 11. und 12. März 2016 in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne unter dem Motto „Von Eckpunkten zum Hochschulentwicklungsplan“ stattfinden wird. In den zurückliegenden Monaten hat die Hochschulöffentlichkeit intensiv über die weitere Entwicklung unserer Hochschule debattiert. Steigende Studierendenzahlen und die Ausschärfung von Themenfeldern, wie Studium, Lehre, Forschung oder Hochschulmanagement, sind ambitionierte Herausforderungen, wobei viele Eckpunkte bereits entwickelt beziehungsweise vorgeschlagen wurden. Hier will der Hochschultag anknüpfen. Es sollen eine Analyse der Gegenwart der Hochschule, Zukunftsentwürfe sowie Vorschläge für Maßnahmen und Projektideen erarbeitet werden.

Ich freue mich auf einen lebendigen Hochschultag und auf viele interessante Gespräche mit Ihnen!

Ihr

Reinhard Mokros
Präsident der FHÖV NRW

Inhalt

01 In eigener Sache/ Top News	S. 02
02 Studium aktuell Hochschulspiegel	S. 03
03 Gremien- und Arbeitskreise	S. 03
04 Forschung	S. 06
05 Veranstaltungen Vorschau Rückblick	S. 06 S. 08
06 Personalnachrichten	S. 10
07 Aus den Abteilungen	S. 13
08 Kontakte und Kooperationen	S. 14
09 Themenreihe QM	S. 16
10 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 17
11 Themenreihe E-Medien	S. 18
12 Veröffentlichungen	S. 18
13 FHÖV in den Medien	S. 20
14 Kulturecke	S. 20





01

Die Stabsstelle KSQ hat Zuwachs bekommen

Neue Ansprechpartnerinnen für das Qualitätsmanagement und das Veranstaltungsmanagement

Die immer weiter wachsenden Aufgaben gehen auch an der Stabsstelle KSQ nicht spurlos vorüber. Daher freuen wir uns umso mehr über den personellen Zuwachs in den eigenen Reihen. Seit dem 4. Januar 2016 verstärkt Michaela Meinerzhagen den Bereich Qualitätsmanagement. Sie wird auf diesem Arbeitsgebiet von Christopher Schlinkert unterstützt, der von nun an ebenfalls für das QM zuständig ist. Zusätzlich ist Heike Groß seit dem 1. Februar 2016 im Bereich Veranstaltungsmanagement tätig. Die hochschulweite Veranstaltungsplanung und die erfolgreiche Entwicklung in diesem Bereich liegen damit ab sofort in ihrem Aufgabenbereich. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und wünschen den neuen Kolleginnen einen guten Start an der FHÖV NRW!

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ

Mehr Sicherheit an Karneval

Junge Polizeianwärterinnen und -anwärter für Karneval abgeordnet

Noch nie stand das Thema Sicherheit im Karneval derart im Fokus wie in dieser Session. Viele Karnevalisten hatten Angst vor Terror-Anschlägen, sexuellen Attacken oder gewalttätigen Übergriffen während der Tage zwischen Weiberfastnacht und Aschermittwoch. Das Land NRW hat daher auf die allgemeine Verunsicherung mit dem Einsatz von zusätzlichen Polizeianwärterinnen und -anwärtern reagiert. Innenminister Ralf Jäger kündigte am 16. Januar 2016 an, dass die jungen Studierenden unter der Leitung ihrer Ausbilder zusätzliche Streifendienste im Karneval übernehmen sollen.

Rund 2.400 Kommissaranwärterinnen und -anwärter des vorletzten und letzten Studienjahres wurden letztendlich eingesetzt, damit die Bevölkerung die Karnevalstage genießen konnte.

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ

FHÖV NRW bekommt neuen Studienort in Mühlheim

Neben dem Neubau in Köln und den geplanten Neuanmietungen in Hagen, Bielefeld und Münster, wird die FHÖV NRW noch weiteren Zuwachs bekommen: In Zukunft wird Mühlheim als neuer Studienort fungieren.

Damit war die Suche nach einer vorübergehenden Liegenschaft zwischen Gelsenkirchen und Duisburg erfolgreich. In Mühlheim sollen diejenigen Anwarterinnen und Anwarter studieren, die die Studienorte Gelsenkirchen und Duisburg aus Platzgründen nicht mehr aufnehmen können.

Ein Bericht mit genaueren Informationen zu der neuen Liegenschaft wird in der März-Ausgabe des Newsletters erscheinen.

Sandra Warnecke
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Stabsstelle KSQ

01 In eigener Sache/
Top News





02

Angst & Liebe.

Reflexionen zur guten Lehre

Wozu gibt es eigentlich Lehre? Um Menschen etwas beizubringen, was sie beispielsweise in ihrem beruflichen Tun brauchen werden. Die Kurrikula der Studiengänge an der FHÖV NRW sind genau darauf ausgerichtet: sie gehen von fertigen Verwaltungs-beamtinnen und -beamten sowie von fertigen Polizistinnen und Polizisten aus und legen fest, welche Wissens- und Verhaltensvorräte wichtig sind, um diese idealtypischen Figuren möglichst passgenau zu bilden. Die Lehre an der FHÖV NRW geht demnach vom Ziel aus, und das lautet: handlungs- und überlebensfähige Beamtinnen und Beamte schließen ihr Studium erfolgreich bei uns ab.

So gesehen haben die Dozierenden an unserer Hochschule ein leichtes Spiel. Wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem fordistischen Betrieb befestigen sie ihre spezifischen Wissensbestandteile an den Studierenden, denen sie im Lehrbetrieb begegnen. Das Ergebnis vor Augen müssen sie dabei nicht mehr – aber auch nie weniger – unterrichten, als was im Kurrikulum vorgesehen ist. Dabei stellen sich allerdings verblüffend oft Fragen, die ebendiese Routine von vornherein unterminieren: Ist dieses Wissen beispielsweise praxisrelevant? Warum sollte sich ein Studierender der Belastung aussetzen, eingelebte Wissensroutinen in Frage zu stellen und sich neues Wissen anzueignen? Wie kommen intrinsische Motivation der Studierenden und Unterrichtsauftrag zusammen und: muss das überhaupt der Fall sein? Zu letzterer Frage haben sich schon die alten Griechen Gedanken gemacht und Peter Solterdijk (2014; S. 263f.) zufolge zwei Typen von Lehrenden ausgemacht. Der paidagogos (Urahn der heutigen Pädagogen) war jemand, „der dafür zu sorgen hatte, dass sich die Jungen auf dem Weg zur Schule anständig benahmen. (...) Die paidagogoi waren in erster Linie Aufseher und Dompteure, damit beauftragt, die Knabenwildheit zu bändigen.“ Die didaskoloi (Urahnen der heutigen Didaktiker) hingegen waren „die wirklichen Lehrer der Jugend“, die eine spezifische „Kunst der Knabenlenkung“ zu beherrschen vorgaben (und somit den Eltern ihrer Schutzbefohlenen höhere Gagen abnehmen konnten).

Einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Prof. Dr. Jonas Grutzpalk
FHÖV NRW, Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

03

Personalrat der Dozentinnen und Dozenten neu gewählt

Nach den Vorschriften des LPVG NRW musste der Personalrat der Dozentinnen und Dozenten aufgrund des Ausscheidens von zwei Mitgliedern neu gewählt werden. Die Wahl fand am 12. Januar 2016 statt. Dem neu gewählten Personalrat gehören nunmehr folgende Personen an:

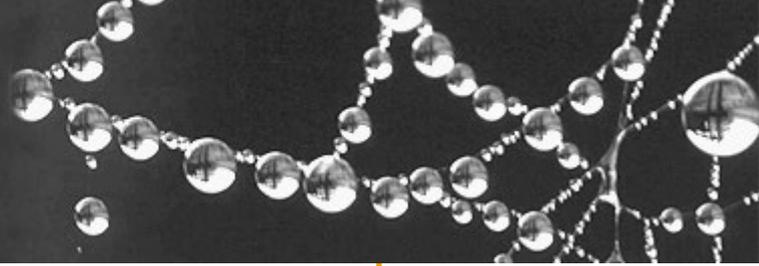
- Andrea Hardenberg
- Arno Berning
- Thomas Folz
- Joachim Kern
- Christoph Stockel-Veltmann
- Ralf Novotny (Ersatzmitglied)

Auf der konstituierenden Sitzung des Personalrats wurde Joachim Kern zum Vorsitzenden gewählt – Christoph Stockel-Veltmann und Arno Berning wurden als Stellvertreter bestimmt. „Während im abgelaufenen Kalenderjahr der Schwerpunkt der

02 Studium aktuell/ Hochschulspiegel

03 Gremien- und Arbeitskreise





Personalratstätigkeit auf der Mitbestimmung bei der Neufassung der Beurteilungsrichtlinien für Dozentinnen und Dozenten lag, werden wir uns in diesem Jahr intensiv mit der Liegenschafts- und Ausstattungsthematik beschäftigen“, betonte der neue Vorsitzende. „Durch steigende Studierendenzahlen reichen die vorhandenen Räumlichkeiten der FHÖV NRW bei Weitem nicht mehr aus. Studienorte beziehungsweise Abteilungen müssen sich erweitern oder umziehen. Hierbei wollen wir die Bedarfe der Dozentinnen und Dozenten unter anderem bei der Raum- und Büroausstattung gegenüber dem Präsidium artikulieren“, führte Joachim Kern weiter aus.

Der Personalrat bedankt sich bei seinen Wählerinnen und Wählern und hofft, dass er das in ihn gesetzte Vertrauen in der kommenden Legislaturperiode rechtfertigen kann. Der Dank gilt auch den Kollegen Christian Olthaus, Christian Patrick Brockhaus und Uwe Springer, die als Wahlvorstand die Neuwahl professionell vorbereitet und durchgeführt haben.

Ein Foto des neuen Personalrats der Dozentinnen und Dozenten wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Eine detaillierte Übersicht über die Zusammensetzung des Personalrats und die Erreichbarkeit der Mitglieder finden Sie auf der Homepage der FHÖV NRW unter der Rubrik „[Interessenvertretungen](#)“.

Joachim Kern

FHÖV NRW, Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

Senatstermine 2016

Die Termine für die Senatsitzungen im Jahr 2016 stehen fest:

- 12. April 2016
- 28. Juni 2016
- 25. Oktober 2016
- 6. Dezember 2016

Die Sitzungen finden jeweils ab 11:30 Uhr in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW, Haidekamp 73, 45886 Gelsenkirchen statt.

Kathrin Lünig

FHÖV NRW, Zentralverwaltung

Einrichtung der Projektgruppe Liegenschaftsmanagement

Warum?

Die Fachhochschule wächst! Diese Aussage trifft schon seit dem Jahr 2007 zu. Neu sind die Geschwindigkeit und die politische Brisanz, die hinter dieser Entwicklung stehen.

Wurden in den vergangenen Jahren schrittweise die Kapazitäten und Belastungen erhöht, so führte nun kein Weg mehr daran vorbei, die räumlichen Unterbringungsmöglichkeiten kurzfristig zu erhöhen, um den Studienbetrieb aufrechtzuerhalten. Neben den großen Projekten (wie der Neubau in Köln oder der Umzug in Bielefeld), waren und sind im ganzen Land weitere Liegenschaften zu suchen, umzurüsten und auszustatten – natürlich auch personell.

Aufgrund dieses Umfangs und der Komplexität parallel notwendiger Handlungsstränge wurde die Projektgruppe Liegenschaftsmanagement eingerichtet.





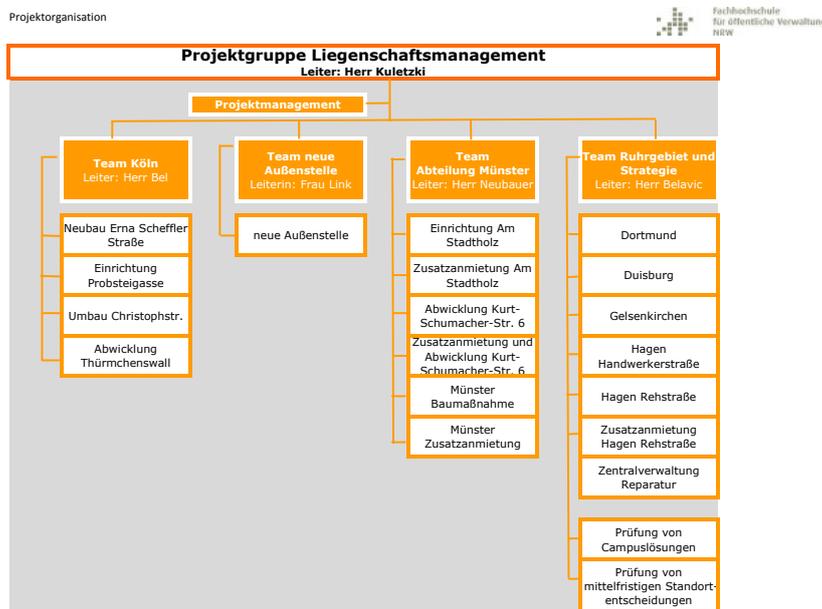
Worum geht es?

Ziele der Projektgruppe sind

- Transparenz über alle anstehenden Projekte, Aufgaben und Ressourcen herzustellen,
- die Aufgaben mit allen zuständigen Stellen abzustimmen und die ihr zugewiesenen Aufgaben selbst zu erledigen sowie
- Optimierungsmöglichkeiten für die Zukunft zu finden.

Wer ist die Projektgruppe?

Einen Überblick über die Projektorganisation gibt der folgende Plan:



Die Mitglieder der Projektgruppe sind Experten der FHÖV NRW aus den Bereichen Studienorganisation, Planung, Beschaffung, Personal, Recht, Didaktik, Informationstechnik und Organisation.

Die Projektgruppe ist persönlich sowie unter der Funktionsadresse pglm@fhoev.nrw.de zu erreichen.

Aufgrund der Bedeutung für die FHÖV NRW und der Auswirkungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freut sich die Projektgruppe über jeden Hinweis und über Ratschläge, vor allem aber auch über die Unterstützung bei der Bewältigung der Aufgabe!

Christoph Kuletzki
FHÖV NRW, Zentralverwaltung



04

Integritätstests

Können kontraproduktive Handlungen von Beschäftigten mit Integritätstests vorhergesagt werden? Projekt des Forschungszentrums Personal und Management liefert empirische Erkenntnisse.

Die Vorhersage kontraproduktiver Handlungen bei Bewerberinnen und Bewerbern ist ein bedeutsamer und bislang vernachlässigter Aspekt von Personalauswahlverfahren im öffentlichen Sektor. Kontraproduktive Handlungen umfassen eine Vielfalt von Handlungsweisen, die den Dienstherrn oder Arbeitgeber mittel- oder unmittelbar schädigen können. Hierunter fallen Straftaten von Beschäftigten, wie Diebstahl, Bestechlichkeit oder Vorteilsnahme, aber auch Mobbing, sexuelle Belästigung, Leistungsverweigerung, Absentismus, Diskriminierung, Fehlinformierung oder die Vernachlässigung von Dienstpflichten.

In den USA werden bei Auswahlverfahren sogenannte Integrity-Tests angewandt. Mit großem Erfolg kann dort mit diesen Tests prognostiziert werden, ob Beschäftigte zu kontraproduktiven Handlungen neigen. Seit relativ kurzer Zeit sind derartige Tests auch in deutscher Sprache verfügbar. Im Rahmen eines Forschungsprojekts des Forschungszentrums Personal und Management wurde geprüft, ob der Einsatz solcher Testverfahren auch in Auswahlverfahren des öffentlichen Sektors sinnvoll ist. Dabei wurden sowohl die Vorhersagegüte eines Tests (IBES) als auch juristische Aspekte des Einsatzes von Integrity-Tests geprüft. Am Projekt wirkten Prof. Dr. Andreas Gourmelon, Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis und Prof. Dr. Christof Muthers von der FHÖV NRW sowie Prof. Dr. Carsten Stark von der Hochschule Hof mit.

Zur Überprüfung der Vorhersagegüte eines Integrity-Tests wurde eine dreijährige Längsschnittstudie durchgeführt. Studierende der FHÖV NRW bearbeiteten zu Beginn ihres Studiums einen Integrity-Test; am Ende des Studiums wurden sie anonym und schriftlich befragt, welche kontraproduktiven Handlungen sie während des Studiums durchgeführt hatten. Durch statistische Analysen konnte dann die Vorhersagegüte des Tests bestimmt werden. Es zeigt sich, dass beim Einsatz von Integrity-Tests die Anzahl von Beschäftigten, die kontraproduktive Handlungen begehen, deutlich reduziert werden kann.

Einen ausführlichen Beitrag zum Thema Integritätstests finden Sie [hier](#).

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
FHÖV NRW, Abteilung Gelsenkirchen

05

Workshop „Verwaltete Biografien“

In Kooperation zwischen der FHÖV NRW (Forschungszentrum Personal und Management) und der Georg-August-Universität Göttingen (Institut für Diversitätsforschung) wurde am 19. und 20. November 2015 ein interdisziplinärer Workshop zum Thema „Verwaltete Biografien“ durchgeführt.

Dieser Workshop baute ein innovatives und vielversprechendes wissenschaftliches Thema aus und verband soziologische Biografieforschung mit Ansätzen der Organisationstheorie. Für die Profilbildung der FHÖV NRW als eine forschende Hochschule, hatte diese Veranstaltung eine wichtige Bedeutung, denn sie repräsentierte die Expertise ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – gerade im Verwaltungsbereich.

Entsprechend positiv wurde die Veranstaltung aufgenommen. Die Organisatorinnen Prof. in Dr. Elisabeth Schilling von der FHÖV NRW, Studienort Bielefeld, und Dr. Astrid

04 Forschung

05 Veranstaltungen Rückblick





Die Organisatorinnen des Workshops:
Prof. 'in Dr. Elisabeth Schilling (links)
und Dr. Astrid Biele Mefebue vor dem
Konferenzraum an der Georg-August-
Universität Göttingen.

Biele Mefebue vom Institut für Diversitätsforschung an der Georg-August-Universität Göttingen, erhielten zahlreiche Vortragsangebote aus der Soziologie, den Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften, der Ethnografie sowie aus der Praxis der Verwaltungsarbeit. Die FHÖV NRW wurde neben Prof. 'in Dr. Elisabeth Schilling von Prof. Dr. Lutz Kaiser, Abteilung Köln und Mitglied des FPM, vertreten.

Im Programm der Tagung waren mehrere Sektionen vorgesehen. Es ging um Karrieren in Organisationen, die Verwaltung devianter Biografien, die Verwaltung der Übergänge in der Erwerbsarbeit, gesetzliche Regulationen und ihre Auslegungen in der Verwaltung sowie um biografische Krisen, verwalterische Krisenintervention und individuelle Biografiearbeit. Alle Vorträge wurden moderiert und anschließend im Plenum angeregt diskutiert. Es konnte eine konstruktive und wohlwollende Arbeitsatmosphäre hergestellt werden, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Wunsch äußerten, die Zusammenarbeit fortzusetzen und eine Arbeitsgruppe „Verwaltete Biografien“ zu gründen. Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe ist bereits geplant und wird im September 2016 im Rahmen des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bamberg stattfinden, wo die Organisatorinnen des Workshops bereits eine Ad-hoc Gruppe angemeldet haben. Auch Publikationen zur Dokumentation der Veranstaltung sind in Arbeit.

Gleich zwei renommierte Verlage und eine peer-review Zeitschrift meldeten ihr Interesse an der Publikation ausgewählter Konferenzbeiträge.

Wir danken der FHÖV NRW für die Anschubfinanzierung und der Georg-August-Universität Göttingen für die Bereitstellung der Infrastruktur zur Durchführung dieser Veranstaltung.

Prof. 'in Dr. Elisabeth Schilling
FHÖV NRW, Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

Yad Vashem Lectures an der Abteilung Duisburg

Zum Auftakt der Yad Vashem Lectures an der FHÖV NRW referierte Prof. Dr. Christoph Nonn von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am 27. Januar 2016, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, an der Abteilung Duisburg über das Thema „Antisemitismus nach 1945 in Deutschland“.



Prof. Dr. Christoph Nonn
während seines Vortrags.

In der Einführung unterstrich Prof. 'in Dr. Sabine Mecking, dass es sich beim Antisemitismus um ein Phänomen handelt, das für die europäische Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fatal prägend war und bis heute sehr präsent ist. Anschließend sprach der Zeithistoriker Prof. Dr. Christoph Nonn vor rund 120 Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachhochschule über Erscheinungsformen und Erklärungsansätze von Antisemitismus. Er analysierte die Ursachen, den Formwandel und die Folgen.

Der Referent legte dar, dass Judenfeindschaft bereits so lange existiert, wie es Juden gibt. Auch Antisemitismus, die rassistisch aufgeladene Form von Judenfeindschaft, hat eine lange Tradition. Die Ausführungen machten deutlich, dass viele Elemente dieser traditionellen Formen von Antisemitismus, die zum Massenmord an den europäischen Juden während der Zeit des Nationalsozialismus führten, noch immer vorhanden sind. Darüber hinaus wurden auch neue Formen des Antisemitismus erläutert, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sind.

Während der anschließenden Diskussion wurden unter anderem Fragen nach wirksamen Strategien gegen Antisemitismus sowie Fragen zum aktuellen deutsch-israelischen Verhältnis erörtert.

Prof. 'in Dr. Sabine Mecking
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg



Hochschultag 2016

„Von Eckpunkten zum Hochschulentwicklungsplan“ lautet das diesjährige Motto des Hochschultages der FHÖV NRW, welcher am 11. und 12. März 2016 in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne stattfinden wird.



In den zurückliegenden Monaten hat die Hochschulöffentlichkeit intensiv über die weitere Entwicklung unserer Hochschule debattiert. Steigende Studierendenzahlen und die Ausschärfung von Themenfeldern, wie Studium, Lehre, Forschung oder Hochschulmanagement, sind ambitionierte Herausforderungen, wobei viele Eckpunkte bereits entwickelt beziehungsweise vorgeschlagen wurden.

Hier will der Hochschultag anknüpfen.

Es sollen eine Analyse der Gegenwart der Hochschule, Zukunftsentwürfe sowie Vorschläge für Maßnahmen und Projektideen erarbeitet werden. Im Plenum sollen diese Impulse immer wiederum kritisch reflektiert werden, um dabei Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Wir laden Sie ein, aktiv an der Hochschulentwicklung mitzuwirken!

Bitte melden Sie sich bis zum 29. Februar 2016 unter der Funktionsadresse veranstaltungsbuero@fhoev.nrw.de an. Zur Vereinfachung des Anmeldeverfahrens finden Sie [hier](#) einen Anmeldevordruck.

Heike Groß
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Veranstaltungsmanagement

Zweiter Praxisdialog zur Reform des Studiengangs Polizeivollzugsdienst

Den zweiten Praxisdialog zur Reform des Studiengangs B.A. PVD richtet die FHÖV NRW am 16. Februar 2016 ab 12.00 Uhr im Wissenschaftspark Gelsenkirchen aus. Das Thema wird diesmal „Stärkung der Qualität der Ausbildung im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung“ heißen.

Als Gäste werden Vertreterinnen und Vertreter aus dem Studium, aus der Ausbildung sowie aus dem Ministerium erwartet. Unter anderem wird der Landeskriminaldirektor einen Fachvortrag über die Anforderungen an die zukünftige Ausbildung halten.

Die Lehrenden des Fachbereichs Polizei wurden durch die Stabsstelle KSQ zu der Veranstaltung eingeladen und können zu einem lebhaften Austausch der Teilnehmenden aus Theorie, Training und Praxis beitragen. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen!

Jürgen Zeitner
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg

05 Veranstaltungen Vorschau



Die NSU-Mordserie: Arbeit und Erkenntnisse des NRW-Untersuchungsausschusses

Am 29. Februar 2016 findet an der Abteilung Köln die Auftaktveranstaltung der „Kölner Dialoge“ statt.

Fast 14 Jahre lang verübte die rechtsextreme Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ unerkannt ihre rassistisch motivierten Morde. Dem NSU werden bundesweit mindestens zehn Morde, zwei Sprengstoffanschläge und mehr als ein Dutzend brutaler Banküberfälle vorgeworfen.

Wie lässt sich erklären, dass diese Terrorgruppe durch die Ermittlungen nicht „sichtbar“ wurde und dass, trotz der Tatsache, dass neun der zehn Mordopfer einen Migrationshintergrund hatten, nicht in Richtung eines fremdenfeindlichen Tathintergrunds ermittelt wurde?

Der Abschlussbericht des NSU-Untersuchungsausschusses des deutschen Bundestags spricht von einem umfassenden „Organisationsversagen“ der verschiedenen Ermittlungsbehörden. Auch in Nordrhein-Westfalen geht ein Untersuchungsausschuss des Landtags seit November 2014 diesen Ereignissen auf den Grund.

Einblicke in die Arbeit und erste Ergebnisse werden vom Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses, dem SPD-Landtagsabgeordneten Sven Wolf, präsentiert. Die wissenschaftliche Einordnung wird unterstützt von Prof. Dr. Thomas Grumke, Rechts extremismusexperte und Professor für Politikwissenschaften an der FHÖV NRW.



Für Rückfragen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Thomas Wünschuh: thomas.wunschuh@fhoev.nrw.de

Prof. Dr. Thomas Wünschuh
FHÖV NRW, Abteilung Köln

Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2016 stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ der Homepage der FHÖV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

Folgende Veranstaltungen finden in Kürze statt:

11./12. Februar 2016	TSK – Training sozialer Kompetenzen, Baustein 3 (AVR)	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
12. Februar 2016	Die junge Generation – anders leben, anders arbeiten, anders studieren?	FHÖV NRW Zentralverwaltung
16./17. Februar 2016	Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 35	Kardinal-Hengsbach-Haus Essen
22./23. Februar 2016	Hochschuldidaktischer Crashkurs	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen



29. Februar 2016	Beratungsworkshop im Rahmen des Zertifikatprogramms	FHöV NRW Zentralverwaltung
01./02. März 2016	TSK – Training sozialer Kompetenzen, Baustein 1	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
07. März 2016	CITAVI-Schulung	FHöV NRW Studienort Bielefeld
07. März 2016	Online-Meetings und Online-Seminare mit Adobe Connect	FHöV NRW Zentralverwaltung
08. März 2016	CITAVI-Schulung	FHöV NRW Studienort Hagen
15./16. März 2016	Lern- und Gedächtnistraining	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen

Kontakt

Monika Broch-Spruch
Tel.: 0209 / 1659-1230
weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de

Aus der Verwaltung

Neue Verwaltungsmitarbeiter/innen

- Michael Plesker wird ab dem 15. Februar 2016 die Nachfolge von Frau Glumm an der Abteilung Köln antreten und das dortige Verwaltungsteam unterstützen. Wir wünschen einen guten Start!

Unbefristete Übernahmen

- Sabine Hoffmann ist als Nachfolgerin von Achim Kissel an der Abteilung Duisburg in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen worden. Dazu sprechen wir unsere herzlichen Glückwünsche aus und wünschen weiterhin viel Erfolg und Freude bei den Aufgaben in der Abteilungsverwaltung!

Neuzugänge stellen sich vor

Sabrina Eismann



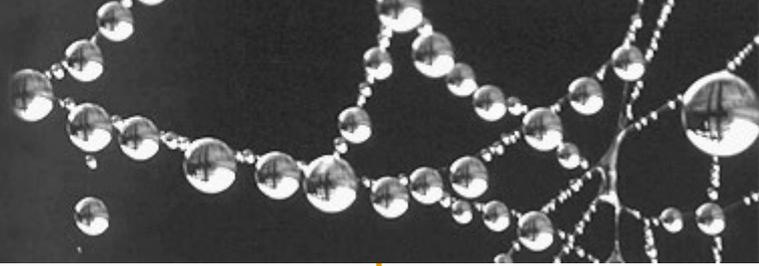
Seit dem 1. Januar 2016 unterstütze ich das Dezernat 22 der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen. Zu meinem Aufgabenbereich gehört insbesondere das Zentrale Beschaffungswesen.

Nach meinem Abitur habe ich zunächst eine Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten absolviert und war anschließend zwei Jahre als Sachbearbeiterin tätig.

Im Anschluss daran habe ich die Ausbildung im gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst bei der Stadt Herne begonnen. Während dieser Zeit war ich selbst Studentin an der FHöV NRW am Studienort Gelsenkirchen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung wurde ich im Fachbereich Sozia-





les der Stadt Herne eingesetzt. Dort war ich für die Leistungsgewährung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zuständig. Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung bin ich bei der FHöV NRW fündig geworden. Ich freue mich sehr über die Chance ein Teil der Fachhochschule zu sein und bin gespannt auf meinen neuen Arbeitsbereich mit seinen vielfältigen und spannenden Aufgaben. Auf diesem Wege möchte ich noch einmal die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche und freundliche Aufnahme zu bedanken. Ich freue mich auf eine gute und kollegiale Zusammenarbeit!

Sabrina Eismann
FHöV NRW, Zentralverwaltung

Heike Groß



Mein Name ist Heike Groß, ich wohne in Marl und habe drei Kinder. Seit dem 1. Februar 2016 unterstütze ich die Zentralverwaltung der FHöV NRW in der Stabstelle KSQ. Dort bin ich für das Veranstaltungsmanagement zuständig. Als gelernte Justizangestellte war ich in den letzten Jahren bei verschiedenen Amts- und Landgerichten tätig. Nebenbei habe ich eine Ausbildung zur Klangmassagepraktikerin absolviert. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und auf die neuen Aufgaben, die mich erwarten.

Heike Groß
FHöV NRW, Zentralverwaltung, Veranstaltungsmanagement

Kathrin Mönig



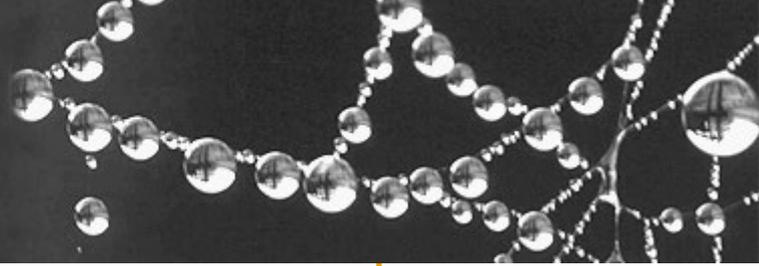
Seit dem 4. Januar 2016 bin ich als Regierungsbeschäftigte in der Zentralverwaltung der FHöV NRW tätig. Mit großer Freude unterstütze ich das Studien- und Gremienwesen sowie das Prüfungsamt bei seinen vielfältigen Aufgaben. Zudem bediene ich das Zentraltelefon und trage dafür Sorge, dass jeder für sein individuelles Anliegen den passenden Ansprechpartner erhält. Im Anschluss an meine Ausbildung zur kaufmännischen Fremdsprachenassistentin und Fremdsprachenkorrespondentin, war ich mehrere Jahre in der Sachbearbeitung – zuletzt in der Finanzbuchhaltung in Düsseldorf – tätig. Nach Jahren mit lauter Zahlen, freue ich mich nun umso mehr auf die Arbeit rund um das Thema Menschen und Bildung. Ich möchte mich an dieser Stelle außerdem für die herzliche Aufnahme in ein motiviertes und engagiertes Team bedanken.

Kathrin Mönig
FHöV NRW, Zentralverwaltung

Martina Schmidt



Mein Name ist Martina Schmidt und seit dem 4. Januar 2016 unterstütze ich das Studiensekretariat (Änderungsdienst) der Außenstelle Dortmund. Nach meiner Ausbildung zur Bürokauffrau bei der Firma C&A Brenninkmeyer habe ich zwölf Jahre bundesweit ein neues Kassensystem in den C&A Filialen eingeführt und den laufenden Betrieb betreut. In den letzten 17 Jahren arbeitete ich als Sachbearbeiterin in verschiedenen Abteilungen einer EDV-Unternehmensberatung. Ich freue mich sehr auf die kommenden Herausforderungen in einem für mich



neuen Arbeitsbereich. Nachdem mich meine neuen Kollegen und Vorgesetzten sehr freundlich empfangen haben, schaue ich einer zukünftigen Zusammenarbeit positiv entgegen.

Martina Schmidt
FHÖV NRW, Außenstelle Dortmund

Orhan Tuncel



Seit dem 1. Januar 2016 unterstütze ich im Dezernat 22 der Zentralverwaltung der FHÖV NRW den Bereich Liegenschaften. Zu meinen Aufgaben gehören unter anderem die Zusatzanmietungen von neuen Immobilienstandorten für die FHÖV NRW, wie in Bielefeld, Hagen, Mülheim oder Münster sowie der Neubau in Köln, und die damit verbundenen organisatorischen Maßnahmen.

Ich habe eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann absolviert und anschließend Betriebswirtschaftslehre an der Uni-GHS Essen studiert. Daraufhin war ich lange Jahre bei großen Wohnungs- und Immobiliengesellschaften in Essen und Düsseldorf tätig. Schwerpunkt meiner Tätigkeit war die Vermietung und das Management von Wohn- und Gewerbeobjekten. Ich freue mich auf die Herausforderungen im Bereich Liegenschaften und bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche Aufnahme in das Team.

Orhan Tuncel
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Dezernat 22

Michaela Meinerzhagen



Seit dem 4. Januar 2016 arbeite ich der Zentralverwaltung der FHÖV NRW in Gelsenkirchen, wo ich in der Stabsstelle KSQ Aufgaben im Qualitätsmanagement übernommen habe.

Nach einer langjährigen Tätigkeit als Sachbearbeiterin in der Steuerfestsetzung des Landes NRW habe ich mich zu einem Hochschulstudium entschieden, in dessen Anschluss ich im Prüfungsamt des Geographischen Instituts der Universität zu Köln gearbeitet habe. Danach war ich als Dekanatsassistentin an der FH Köln beschäftigt. Erfahrungen im Qualitätsmanagement konnte ich bei DEW21, dem Dortmunder Energieversorger, sammeln.

Nun freue ich mich auf die Aufgaben hier an der FHÖV NRW und auf eine gute und effiziente Zusammenarbeit.

Michaela Meinerzhagen
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Qualitätsmanagement

Daniela Piro

Mein Name ist Daniela Piro, ich bin 37 Jahre alt und wohne in Düsseldorf. Zuletzt habe ich IT.NRW bei dem Projekt Zensus 2011 unterstützt. Seit dem 1. November 2015 gehöre ich nun der Abteilung Duisburg an und unterstütze dort die Bibliothek – ich werde zukünftig aber ebenfalls Verwaltungsaufgaben übernehmen.

Meine neuen Kolleginnen und Kollegen haben mich sehr freundlich und hilfsbereit empfangen, wofür ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchte. Der Bibliotheksbereich ist ein komplett neues Arbeitsgebiet für mich, welches mir sehr viel Freude bereitet. Ich sehe mit Spannung den noch folgenden Aufgaben entgegen.

Daniela Piro
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg



„History Cops“ und Polizeiarbeit im Wandel: Duisburg - Düsseldorf 1945 – 2015

An der FHÖV NRW, Abteilung Duisburg, fand 2015 ein polizeihistorisches Seminar zur „Polizeiarbeit im Wandel“ statt.

Als „History Cops“ forschten 19 Studierende des Polizeivollzugsdienstes an der Fachhochschule zur Geschichte „ihrer“ Behörde und zur Polizei in Nordrhein-Westfalen. Vor dem Hintergrund des aktuellen Selbstverständnisses und Handelns der Polizei NRW wurde im Seminar nach historischen Entwicklungslinien sowie nach Brüchen und Kontinuitäten in der Polizeiorganisation und in der Polizeitätigkeit von den Anfängen 1945/46 bis hin zur Gegenwart gefragt. Um Antworten zu finden, erfolgten sowohl chronologisch angelegte Analysen der vergangenen sieben Jahrzehnte als auch systematisch orientierte „Tiefenbohrungen“ zur Polizeigeschichte.



Teilnehmende des von Prof.‘in Dr. Sabine Mecking geleiteten Ausstellungsprojekts während der berufspraktischen Trainingsphase in Selm-Bork am 27. März 2015: Erdal Aydin, Kilian Berg, Yannick Gentzow-Kienast, Philipp Gerstmann, Robin Giersch, Robin Henkel, Alexander Hilbig, Christian Holst, Bünyamin Kemikbas, Matthias Kiep, Malte Lenninghausen, Cen Magjuni, Sabine Mecking, Baskent Öztürk, Nafiz Pinar, Lucas Rothe, Maikel Stiefel, Stefan Thoeren, Carmen Wierzimok und Özgür Yalinci.

Aufbauend auf dem Seminar erarbeiteten die jungen Kommissaranwärterinnen und -anwärter eine polizeigeschichtliche Ausstellung, in der sie ihre Recherchen und Analysen in zwanzig Fotos der Öffentlichkeit präsentieren. Diese studentische Fotoausstellung zur regionalen Polizeigeschichte kann an der Abteilung Duisburg besucht werden.

Prof.‘in Dr. Sabine Mecking
FHÖV NRW, Abteilung Duisburg

Prag

Bericht über die Kursfahrt des kommunalen Kurses 15/01, Studienort Gelsenkirchen, nach Prag

Am Montag, dem 18. Januar 2016 um 6:00 Uhr war Reisebeginn. Wir, 32 Studierende und unser Dozent Thomas Folz, wurden vom Busunternehmen am Studienort Gelsenkirchen abgeholt. Von dort aus benötigten wir zwar etwa zehn Stunden Fahrtzeit, bis wir an unserem Hostel in Prag ankamen, aber die Stimmung war von Anfang bis Ende der Fahrt ausgesprochen gut. Nach dem Zimmerbezug am Nachmittag stand uns der restliche Tag zur freien Verfügung, weshalb wir uns dazu entschlossen, Prag eigenständig oder in Kleingruppen zu erkunden. Die zentrale Lage unserer Unterkunft war dabei von großem Vorteil.

Der zweite Tag unserer Reise begann nach dem gemeinsamen Frühstück, um neun Uhr mit einer Stadtführung durch Prag. Wir besichtigten gemeinsam mit unserem Stadtführer historisch wertvolle Sehenswürdigkeiten in Prag, wie den Pulverturm, den Wenzelsplatz, das Parlament, die Karlsbrücke oder den Hradschin. Unserem Stadtführer gelang es sehr gut, die Bedeutung der Stadt in den vergangenen Jahrhunderten zu schildern. Bekannt ist Prag schließlich auch für die sogenannten „Prager Fensterstürze“. Es war eindrucklich, die originalen Schauplätze zu besuchen



Der Kurs 15/01 verbrachte im vergangenen Monat vier Tage in Prag.

und die Hintergründe dargelegt zu bekommen, die schließlich in den 30-jährigen Krieg mündeten.

An unserem dritten Reisetag haben wir die Gedenkstätte Theresienstadt – ein ehemaliges Konzentrationslager der Nationalsozialisten – besichtigt.

Einen umfassenden Bericht zur Kursfahrt nach Prag können Sie [hier](#) nachlesen.

Sarah Darge

Studentin an der FHÖV NRW, Studienort Gelsenkirchen

Dzien Dobry!

Ich durfte mein Erasmus-Studium von September bis Dezember 2015 in Lodz, Polen, verbringen. Lodz liegt ca. 150 Km südwestlich von Warschau im zentralen Polen. Trotz der östlichen Nachbarschaft und der langen gemeinsamen und verflochtenen Vergangenheit war Polen doch ein großes Unbekanntes für mich. Gerade in Lodz gibt es auch eine deutsche Spur aus dem 19. Jahrhundert. Deutsche kamen als Arbeiter oder Unternehmer nach Polen. Noch heute kann man auf dem Hauptfriedhof Grabsteine in Deutsch sehen. Meine Erfahrung ist, dass fast jeder einen Bezug zum jewei-



Lodz liegt etwa 150 Km westlich von Warschau.



Lodz ist bekannt für die sogenannten Murals.



Universitätsalltag in Lodz während eines Polnisch-Kurses.



Die Universität in Lodz ist seit Beginn des Erasmus-Programms eine der Partnerhochschulen der FHÖV NRW.

ligen Nachbarland hat. Ob nun zum Beispiel die Großeltern (wie meine) aus Schlesien kommen oder umgekehrt ein Bekannter in Deutschland lebt und daher eine Verbindung besteht. Gerade in den aktuellen politischen Zeiten ist eine Besinnung auf eine deutsch-polnische Freundschaft umso wichtiger.

Sich anfänglich völlig ohne Sprachkenntnisse im Alltag zurechtzufinden und auch auf die Hilfe der Einheimischen angewiesen zu sein, ist eine Herausforderung, aber auch eine wichtige Erfahrung. Nur wer die übliche Komfortzone mit allen Gewohnheiten und die heimische Umgebung verlässt, kann wirklich neue Erfahrungen machen. Mag der Anfang noch unangenehm sein, ist die Bereicherung am Ende der Erfahrung unbezahlbar.

08 Kontakte und Kooperationen





Die ersten zwei Wochen verbrachte ich in einem Achtbettzimmer in einem Hostel. Ursprünglich war mein Plan, ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft zu finden. Doch dies gestaltete sich schwierig. Wohngemeinschaften sind in Polen nicht so verbreitet wie in Deutschland und ein Zimmer für lediglich drei bis vier Monate ist kaum zu bekommen. Also entschied ich mich in ein Studentenwohnheim zu ziehen.

Einen ausführlichen Bericht zum Auslandsstudium in Lodz finden Sie [hier](#).

Alexander, 25
Stadt Bielefeld

Erasmus an der Università degli studi di Milano

In der Zeit vom 18. September 2015 bis 18. Dezember 2015 habe ich im Rahmen des Erasmus-Programms in Mailand an der Università degli studi di Milano studiert und möchte im Folgenden von meinen unvergesslichen Erfahrungen berichten beziehungsweise andere Studierende zu einem Auslandsstudium ermutigen.

Vorbereitung und Ankunft in Mailand:



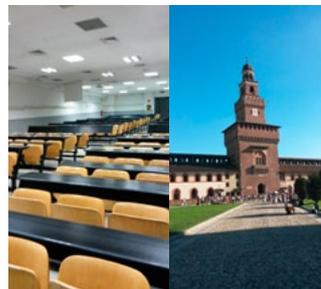
Die Università degli studi di Milano.

Als ich die Mail über die Möglichkeit eines Auslandsstudiums erhielt, war für mich sofort klar, dass ich die Gelegenheit wahrnehmen wollte. Ursprünglich war mein Wunsch in einem englischsprachigen Land zu studieren und daher war ich ein bisschen enttäuscht, dass eine solche Hochschulkooperation nicht existiert. Nach einiger Internetrecherche fiel dann mein Erstwunsch auf die Università degli studi di Milano, da diese Universität ein relativ umfangreiches Angebot an internationalen Kursen, das heißt englischsprachige Vorlesungen, bietet

und Erasmus-Studierenden das Wohnen im Studentenwohnheim ermöglicht. Nachdem ich meine Interessenbekundung abgeschickt hatte, habe ich mir nicht allzu große Chancen ausgerechnet einen Platz zu bekommen. Umso größer war die Freude, als ich bereits im August 2014 die Zusage für einen Studienplatz an der Università degli studi di Milano bekam.

Zu den ersten Vorbereitungen gehörten das Abklären von Sonderurlaub mit meiner Einstellungsbehörde, die Verschiebung von Praxisblöcken, die Regelung des Versicherungsschutzes und eine Online-Bewerbung sowie die „Reservierung“ eines Platzes im Studentenwohnheim. Später musste dann das Learning Agreement ausgefüllt und von der FHÖV NRW sowie von der Gasthochschule unterschrieben werden. Die Kommunikation mit der Università degli studi di Milano funktionierte einwandfrei, dank Herrn Massimo Costa, dem Erasmus-Koordinator in Mailand. Ferner zählte zu meinen Vorbereitungen die Belegung eines italienischen Sprachkurses, um zumindest „Basis-Sprachkenntnisse“ zu erlangen.

Nachdem alles Organisatorische geklärt war und das Auslandsstudium immer näher rückte, steigerte sich meine Nervosität vor dem Studium. Wahrscheinlich wurde mir zu diesem Zeitpunkt erst richtig bewusst, worauf ich mich „eingelassen“ hatte.



Einen ausführlichen Bericht zum Auslandsstudium in Mailand können Sie [hier](#) nachlesen.

Nina Larisch
Studentin an der FHÖV NRW



Wer braucht was und wofür?



In unserer Fachhochschule hängt das Qualitätsmanagement von verschiedenen Faktoren ab. Hier zu nennen sind insbesondere das Engagement des Präsidiums und natürlich Sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Qualitätsstrategie und die Qualitätsziele der FHöV NRW werden abgesichert und sollen mit dem Kontext und der strategischen Ausrichtung unserer Hochschule vereinbar sein, was sich auch im Leitbild der FHöV NRW widerspiegelt. Zusätzlich soll auch das risikobasierte Denken ergänzend in den Mittelpunkt gerückt werden. Als Stichwort nenne ich hier das betriebliche Kontinuitätsmanagement (Business Continuity Management, BCM) als neue Aufgabe für uns als Stabsstelle KSQ. Wichtige Geschäftsprozesse sollen, selbst in kritischen Situationen und natürlich insbesondere in Notfällen, aufrechterhalten werden. Es gilt Geschäftsprozesse nicht oder nur temporär zu unterbrechen und die Hochschule trotz des eingetretenen Schadensereignisses in die Lage zu versetzen, den Betrieb mit alternativen Abläufen aufrecht zu erhalten. Bereits ein kleiner Server- oder Stromausfall oder das Fehlen einer Vertreterregelung bei plötzlichen und unerwarteten personellen Veränderungen und der damit verbundenen Wissensverlust, können den Arbeitsablauf der Verwaltung und/oder der Lehre empfindlich stören. Der Vertreter sollte mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet sein, um die Tätigkeit, die er vertreten soll, auch tatsächlich ausüben zu können.

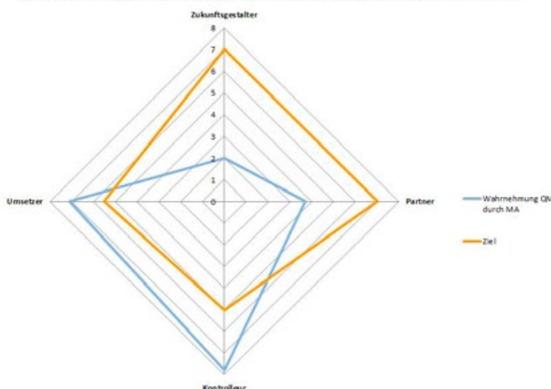
Wie wird das QM an unserer Hochschule wahrgenommen?

Wie nehmen Sie das Qualitätsmanagement in unserer Organisation wahr? Betrachten Sie das Qualitätsmanagement in der Hauptsache als Kontrolleur, womöglich auch als Kontrolleur der eigenen Person oder der eigenen Arbeit? Sehen Sie sich selber oder die Stabsstelle als Umsetzer und fühlen Sie sich Ihrer Individualität beraubt? Engen Sie die QM-Leitfäden eher ein, als dass Sie sie als hilfreich empfinden?

Können Sie die eine oder andere Frage mit „ja“ beantworten, dann geht es Ihnen wie vielen Mitarbeitern in anderen Organisationen auch.

Das Ziel des QM in unserer Fachhochschule ist in erster Linie, ein vertrauensvolles Verhältnis aller Beteiligten aufzubauen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen zu befähigen, ihre Arbeitspakete besser zu kennen, hinterfragen zu können und sich letzten Endes mit ihnen zu identifizieren. Wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch das Qualitätsmanagements gefördert und unterstützt, damit wir unsere täglichen Aufgaben erfolgreich und zum Wohl der Organisation ausführen können und auch mit unserer Arbeit zufrieden sind. Die detaillierte Aufnahme der Arbeitsprozesse dient dabei zur Identifizierung von Schwachstellen sowie zur Verringerung von Reibungsverlusten und nicht dazu, Mitarbeiter zu klassifizieren oder gar zu kontrollieren.

Wahrnehmung des QM durch die Mitarbeiter ausgelöst durch ihre Gefühle



Was kann jeder Einzelne tun?

QM lebt von Ihrer und meiner Mitarbeit, von unserem Handeln und dem Transfer in den Alltag. Unsere Hochschule steht unter dem Druck, sich ständig verändernden Gegebenheiten, wie beispielsweise schnelle Umsetzung von politischen Entscheidungen, anzupassen zu müssen. Dabei kann jeder Einzelne von uns mit seinem Wissen und seinen Ideen zur Verbesserung der Arbeitsprozesse und somit zur Verbesserung seiner persönlichen und der allgemeinen Arbeitszufriedenheit und auch der Zufriedenheit unserer Kunden wie Studierenden, Dozenten, Kommunen, etc. beitragen und hat somit die Chance nicht nur in seiner





Komm rein!



Hochschule, sondern auch an seiner Hochschule mitzuarbeiten. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, Ihren Ideen im QM Raum zu geben. Sprechen Sie mich an, wenn Sie Handlungsvorschläge und Anregungen haben, wie Aufgaben einfacher, schneller oder unkomplizierter erledigt und Arbeitsprozesse verschlankt werden können. Gleichzeitig tragen die von Ihnen eingebrachten Veränderungen der Prozesse auch zur Weiterentwicklung der gesamten Hochschule bei. Ihre Vorschläge finden im QM eine direkte Umsetzung und werden nicht in meinem E-Mail Account versandt. Meine Tür steht Ihnen immer offen. Ich freue mich auf Ihre Ideen und Vorschläge und auf eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen.

Michaela Meinerzhagen
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, Qualitätsmanagement

10

Internationaler Umweltschutz – Klimawandel, Ozonloch und viel mehr

Große Probleme des Umweltschutzes sind oft nur grenzüberschreitend oder global zu bewältigen. Das Pariser Klimaschutzabkommen ist ein Beispiel dafür.

Im Dezember 2015 ist mit dem Pariser Klimagipfel die internationale Klimapolitik in eine neue Phase getreten. 194 Regierungen der Welt haben dabei zum ersten Mal einen umfassenden Vertrag verabschiedet, der Klimaschutzbeiträge von allen Staaten vorsieht. Die Medien haben umfangreich über dieses Großereignis berichtet. Daher soll hier nur auf zwei zusammenfassende Bewertungen des Klima-Abkommens hingewiesen werden.

[Unter diesem Link](#) kann eine Kurzanalyse des Abkommens und der wichtigsten Inhalte heruntergeladen werden.

[Hier](#) steht eine genauere Analyse zur Verfügung (Sie können auch gedruckte Exemplare bestellen).

In den vergangenen Jahren sind viele weitere (etwa 200) internationale Umweltabkommen verabschiedet worden, die unser Leben beeinflussen, ohne dass wir das im Alltag sogleich bemerken. Sie betreffen den Schutz von bestimmten Meeren und Gewässern, von Boden Luft und Wasser, Tieren und Fischen oder den grenzüberschreitenden Umgang mit Abfall. Im Folgenden sollen zwei dieser Abkommen kurz vorgestellt werden.

Zunächst das Montrealer Protokoll zum Schutz der Ozonschicht von 1987. Es wurde 1992 in Kopenhagen verabschiedet und verankerte ein FCKW-Verbot ab 1996. Das „Montrealer Abkommen“ ist ein gutes Beispiel für ein erfolgreiches internationales Abkommen. Sein Erfolg resultiert vor allem aus dem Bewusstsein der Gefahren, die sich aus der Verringerung der Ozonschicht („Ozonloch“) für die Gesundheit der Menschen ergeben (Risiko von Hautkrebs). In Industrieländern dürfen FCKW seit 1996 nicht mehr hergestellt werden. Für Entwicklungsländer galt diese Regelung ab 2006. Inzwischen ist der Eintrag von die Ozonschicht schädigenden Stoffen um 98% vermindert worden. Um die Entwicklungsländer zur Teilnahme am Abkommen zu bewegen, beschlossen die Industrieländer, sie bei der Erfüllung ihrer entsprechenden Verpflichtungen (Umstellung auf FCKW-freie Technologien und Ersatzstoffe) finanziell und technologisch zu unterstützen.

Weitere Informationen zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel/ Prof. Dr. Erhard Treutner

10 Themenreihe
Umwelt- und
Klimaschutz





11

Hingehört!

Die Gewinner des Podcast-Wettbewerbs stehen fest



Mit der finalen Abstimmung stehen nun die Gewinner-Teams des Podcast-Projekts „JURA4U“ fest. Die Teams setzten sich aus vier AVR-Kursen aus Hagen und Duisburg zusammen. Sie hatten die Aufgabe, in der Selbststudiumsphase einen kurzen Podcast (Fußnote!) zu Themen wie „Ermessen und unbestimmter Rechtsbegriff“ oder „Behördenaufbau (unmittelbare/mittelbare Verwaltung)“ zu erstellen.

Dabei wurden die Themen durch das Heranziehen von Lehrbüchern so aufgearbeitet, dass eine abstrakte Beschreibung beziehungsweise eine Definition der Themen vorgenommen und sie durch begriffsbildende (Gegen-)Beispiele, das heißt auch einschlägige Gerichtsentscheidungen, illustriert wurden.

Über die ILIAS-Übung konnten die Teams ihren Podcast bis zum Fristende hochladen. Danach begann der Wettbewerb: Jedes Team musste in einem sogenannten „Peer-Review-Verfahren“ anonym fünf andere Podcasts bewerten und erhielt so ebenfalls für seinen Podcast fünf verschiedene Bewertungen.

Die finale Abstimmung wurde schließlich in einer ILIAS-Umfrage realisiert, wo jeder Studierende der vier Kurse, seinen Favoriten aus den besten sechs Podcasts bestimmen durfte.

Ein Podcast-Wettbewerb ist somit nicht nur eine kreative Möglichkeit, die Selbststudienphase auszugestalten, sondern bietet einen enormen didaktischen Mehrwert. Die Studierenden müssen ein komplexes Thema in etwa fünf Minuten mit Beispielen erklären. Dabei sind die Studierenden stärker gefordert als bei einer Präsentation, bei der sie ihren Inhalt auch visuell vermitteln können. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik ist erforderlich, um ein geeignetes Drehbuch für einen Podcast zu erstellen. Anders als bei einem Text, können die Informationen nicht zu stark verdichtet werden, da sie ansonsten vom Zuhörer nicht verarbeitet werden können. Studierende lernen also die wichtigsten Informationen zu selektieren und hörgerecht zu präsentieren.

Falls Sie nun auf den Geschmack gekommen sind, können Sie gerne das „Rezept“ zum Podcast-Wettbewerb bei uns erfragen und es je nach Ihren „Zutaten“ verändern.

Oder Sie nutzen zunächst unseren [Podcast-Leitfaden](#).

Das Wort Podcast setzt sich aus der englischen Rundfunkbezeichnung Broadcast und der Bezeichnung für bestimmte tragbare MP3-Player, dem iPod, zusammen. In der Regel bezeichnet man mit einem Podcast eine Serie aus Beiträgen, die in einem Audio-Format (mp3) bereitgestellt werden.

Daniela Weber & Thomas Schroeder
FHÖV NRW, Zentralverwaltung, E-Learning-Team

12

Brennstofffreie Mobilität

Mit E-Bikes sicher durch den Straßenverkehr

Joachim Kern und Bernd Huppertz von der FHÖV NRW haben für die 2016 erschienene Publikation „Nachhaltige Forschung an Fachhochschulen in NRW. Forschung erhält unseren Lebensraum“ einen Aufsatz zum Thema E-Bikes verfasst.

Fahrräder sind eine rundum feine Sache. Ihre Nutzung verursacht keine schädlichen Klimagase, die Anschaffungskosten sind vergleichsweise gering und das Fahren bringt Muskeln, Herz und Kreislauf in Schwung. Kein Wunder, dass Expertenschätzungen zufolge bundesweit mehr als 70 Millionen Zweiräder die Menschen mobil machen.

Unter ihnen hat in den vergangenen Jahren das sogenannte E-Bike an Popularität gewonnen. Sein Vorteil gegenüber konventionellen Zweirädern: Es ist mit einem

11 Themenreihe E-Medien

12 Veröffentlichungen





Elektromotor ausgestattet, der den Antrieb unterstützt oder übernimmt. Das erleichtert die Fortbewegung, ermöglicht höhere Geschwindigkeiten, ist klimafreundlich und deshalb für viele Nutzer attraktiv. Der E-Bike-Anteil am Gesamtfahrradmarkt ist daher stark gestiegen: Mittlerweile fährt bereits jedes zehnte Zweirad „mit Strom“. Auch im Sinne des Umweltschutzes ist die zunehmende Verbreitung einer brennstofffreien Mobilität als Alternative zum Mofa oder Motorroller erfreulich. Verkehrsrechtlich und verkehrspolitisch werfen E-Bikes jedoch Fragen auf. Welche Verkehrsvorschriften gelten für Fahrräder, die zwar konventionell aussehen, jedoch einige PS unter dem Sattel haben? Wie sicher ist es, mit ihnen zu fahren? Welche Konsequenzen ergeben sich aus der starken Nachfrage für die Verkehrsraumgestaltung und die allgemeine Verkehrssicherheit? All diese Punkte sind oder waren bis vor kurzem nicht einheitlich geklärt. Um die aktuelle Lage zu Elektrofahrrädern im Straßenverkehr überschaubar zu machen und vermutete Schwachstellen zu identifizieren, haben Polizeidirektor Joachim Kern und Polizeihauptkommissar Bernd Huppertz von der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW eine umfangreiche Bestandsaufnahme durchgeführt. Sie nimmt die rechtliche Einordnung der verschiedenen E-Bike-Varianten in den Blick, geht auf Forschungsergebnisse zur Verkehrssicherheit sowie Marktanalysen ein und wertet aktuelle Unfallstatistiken aus. Damit führen die beiden Dozenten für Verkehrsrecht und Verkehrslehre ein Forschungsprojekt aus dem Jahr 2013 weiter. In seiner aktuellen Version soll es vor allem Grundlage für Empfehlungen und Maßnahmen zur Förderung umweltfreundlicher Elektromobilität sein.

Den gesamten Aufsatz von Joachim Kern und Bernd Huppertz können Sie [hier](#) nachlesen.

Joachim Kern
FHÖV NRW, Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

Hofmann / Beckmann:

Praktische Fälle aus dem Kommunalrecht.

Klausuraufgaben und Lösungen und weiterführenden Hinweisen

Dieses Buch gibt Hilfestellungen für die Anfertigung von Kommunalrechtsklausuren, bietet aber durch die Auswahl der Klausurübungen ebenfalls eine gezielte Stoffwiederholung. Es ergänzt daher das Fachbuch „Kommunalrecht in Nordrhein-Westfalen“. Sämtliche Fälle sind gründlich überarbeitet und auf den aktuellen Rechts- und Praxisstand gebracht. Die Neuauflage wurde zudem um vier aktuelle Klausuren erweitert. Insofern bieten die Autoren (Prof. Dr. Frank Bätge, Prof. Dr. Edmund Beckmann, Prof. Dr. Harald Hofmann, Lothar Spahlholz, Prof. Dr. Michael Schmitz und Prof. Dr. Rolf-Dieter Theisen) auch eine umfassende Wiederholung des kommunalrechtlichen Lehrstoffes.

Das Buch enthält neben wichtigen Regeln zur Vertiefung der Klausurtechnik insgesamt 24 Klausurfälle von unterschiedlichen Verfassern mit aktuellem Bezug. Dabei bietet die Konzeption zunächst eine Musterlösung an, wie sie von einem Studierenden im Rahmen eines Leistungsnachweises erstellt werden könnte. Im Anschluss daran werden zu jeder Klausurlösung Hinweise zur Erstellung der Klausur gegeben, die methodische Ratschläge, aber auch weiterführende Anmerkungen enthalten. Dabei wird ebenfalls angegeben, inwieweit und welche Abweichungen von der Musterlösung inhaltlich sowie vom Aufbau her vertretbar sind. An einem besonderen Fall wird das Anfertigen von Lösungsskizzen dargestellt.

Details, eine Wiedergabe der Eingangsseiten und eine Gliederung des Buches als PDF-Datei finden Sie [hier](#).

Hofmann, Harald / Beckmann, Edmund (2016): Praktische Fälle aus dem Kommunalrecht. Klausuraufgaben und Lösungen und weiterführenden Hinweisen. 11. Auflage. Witten: Verlag Bernhard-Witten. ISBN-Nummer: ISBN 978-3-939203-88-9.

Prof. a.D. Dr. Harald Hofmann





13

Annegret Schulte-Althoff leitet Akademie

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-herne-und-wanne-eickel/annegret-schulte-althoff-leitet-akademie-aimp-id11461440.html>

Erfahrener Polizist wird neuer Polizeipräsident in Köln

Innenminister Ralf Jäger: Jürgen Mathies wird das Vertrauen der Menschen in die Kölner Polizei zurückgewinnen

<http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/56636/3229232>

Mettmann: Polizist erklärt, wie man Polizist werden kann – auch ohne Abitur

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/mettmann/polizist-erklaert-wie-man-polizist-werden-kann-auch-ohne-abitur-aid-1.5720464>

Keine Sorge – sie passt gut zu uns! Die Generation Y und die Folgen für die Polizei

Streife: Das Magazin der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalens. S. 40-43

https://www.polizei-nrw.de/media/Dokumente/Streife_%231_12_01_16.pdf

14

„Alle Religionen seindt gleich und gut, wan nuhr die leute, so sie profesieren, Ehrliche leute seindt, und wenn Türken und Heiden kämen und wollten das Land pöplieren, so wollten wir sie Mosqueen und Kirchen bauen.“

Friedrich II. von Preußen

(1712-1786, König von Preußen und Kurfürst von Brandenburg)

13 FHöV in den Medien

Impressum

Herausgeber

Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung Nordrhein-
Westfalen, FHöV NRW

Redaktion

Mareike Bläsing
Ruth Dreidoppel
Heike Sophie Groß
Johann Ifflaender
Kathrin Lünig
Michaela Meinerzhagen
Kathrin Mönig
Juliane Schindler
Sandra Warnecke
Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

Fotos

FHöV NRW

Satz

Johann Ifflaender

FHöV NRW

Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungster-
min der neuen Ausgabe der FHöV
Aktuell, sehen Sie im [Newsletter-
kalender](#).

Sie erreichen das Redaktonsteam
unter:

aktuell@fhoev.nrw.de

Stand 10.02.2016

